# Kapelle und Gedenkstätten

Quellen: Archiv der Haster Runde und mündliche Überlieferungen

Im Jahr 1957 befassen sich die Gemeinderäte von Haste und Helsinghausen mit dem Bau einer Friedhofskapelle.
Die Kosten für den Bau veranschlagt man mit DM 45.000, aber erst 1962 kann mit dem Bau begonnen werden. Über die Parzelle der Friedhofskapelle wird ein Erbbaurechtsvertrag abgeschlossen. Der Betrag wird zum großen Teil durch Spenden aus beiden Gemeinden aufgebracht. Am Mittwoch, dem 09. Mai 1962, findet die feierliche Grundsteinlegung statt.
Bei der Grundsteinlegung der Friedhofskapelle wird eine Urkunde, wetterfest in einer Schatulle untergebracht, eingemauert.
Sie soll der Nachwelt aus der Geschichte des Friedhofs und der beiden Gemeinden Haste und Helsinghausen berichten. ->
In Gegenwart der Mitglieder des von den Gemeinden Haste und Helsinghausen und der Ev. luth. Kirchengemeinde Hohnhorst gebildeten Zweckverbandsausschusses sowie zahlreicher Einwohner beider Gemeinden und des bauausführenden Architekten und Baumeisters Konrad Tegtmeier, Kreuzriehe, erfolgt die feierliche Grundsteinlegung.





*Friedhofskapelle Haste. Aufnahme von 2003*

Wegen des strengen Winters 1962/63 hat sich die Fertigstellung der Kapelle sehr verzögert. Am 07.Juli 1963 findet die Einweihung statt. Schon kurz nach der Einweihung der Friedhofskapelle zeigt sich, dass der Innenraum nicht groß genug ist. Die in der Vorhalle versammelten Trauernden müssen stehen. Es zeigt sich, dass die ganze Halle in den Kapellenraum einbezogen werden muss, damit eine größere Trauergemeinde Platz finden kann. Die im Jahr 1963 durchgeführte Spendenaktion erbringt ein Aufkommen der Gemeinde Helsinghausen in Höhe von DM 1.803 bei 362 Einwohnern, in der Gemeinde Haste in Höhe von DM 6.463 bei 1576 Einwohnern. Doch es stellt sich heraus, dass nach Fertigstellung aller Bauarbeiten die veranschlagten Baukosten weit überschritten werden.
Eine nochmalige Spendenaktion ergibt in der Gemeinde Helsinghausen ein Aufkommen von DM 1.090 und in Haste DM 6.040. Die Kosten für den Bau der Friedhofskapelle betragen schließlich DM 60.000.



*Einweihungsfeier der Glocke*

1968 erhält die Friedhofskapelle eine Glocke. Die Friedhofskapelle kann die Besucher nicht fassen, die zur Übernahme der Glocke gekommen sind. Nach einem Chorlied des Eisenbahnchores Haste übergibt der Spender, Kaufmann Otto Lübke, Hauptstraße 30, aus Haste die Glocke in die Obhut des Friedhofszweckverbandes Haste/Helsinghausen. Die Glocke hat die Inschrift:

**„Die Toten beklage ich, die Lebenden rufe ich.“**

Pastor Hentschel als Vorsitzender des Zweckverbandes dankt für die großzügige Spende. Unter anderem führt er aus, dass die Einwohner schon lange auf die Glocke gewartet haben. Er überreicht dem Spender eine Urkunde, in der der Dank der Gemeinde für die Spende ausgedrückt wird. Die Glocke möge Gehilfe unserer Klagen über die Toten sein, die aus dieser Kapelle hinausgetragen werden. Die Glocke ruft uns und mahnt uns. Sie zwingt uns zur Einkehr. In diesem Augenblick ertönen die Glocken der Martinskirche zu Hohnhorst, die damit einen Gruß für die Feierstunde senden. Weiter führt Pastor Hentschel aus, dass das Läuten einer Glocke einen neuen Inhalt, einen neuen Sinn gebe. Sie will rufen, mahnen, trösten. Sie sagt uns, dass hinter dem Tod das ewige Leben in Christo auf uns wartet. Mit den Worten „ Möge sie ertönen, damit sich jeder neu besinne, was die Glocke uns sagen will“ wird die Glocke geweiht.
Pastor Hentschel überbringt die Grüße des katholischen Amtsbruders, Pastor Kobold, der wegen eines Gottesdienstes verhindert ist. Evangelische und katholische Christen sollen in dieser Kapelle Trost finden. Nach einem Gebet läutet die Glocke zum ersten Mal. Nach einem Lied des Eisenbahnchores sprechen die Bürgermeister Matthias (Haste) und Wehrhahn (Helsinghausen), die mit mehreren Ratsherren gekommen waren, dem Ehepaar Lübke den Dank der Gemeinden aus.



*Innenraum mit Sargwagen*



*Innenraum mit dem neuen Treppenabgang*

**Die Friedhofskapelle hat in den 2000er Jahren einige Modernisierungen erfahren.**
In der Zeit vom Ableben bis zur Beisetzung werden die Verstorbenen früher zu Hause aufgebahrt. Einige Zeit dient auch der Keller der Friedhofskapelle dazu, bis schließlich ein Kühlraum neben dem Eingangsbereich zur Kapelle geschaffen wird.
**Die Außentreppe zum Keller** mit einer maroden Scobalit-Überdachung und einer von schweren Fahrzeugen eingedrückten Seitenwand ist wirtschaftlich nicht mehr zu sanieren.
Auf Vorschlag und Planung durch die Haster Runde kann die Samtgemeinde überzeugt werden, den **Kellerzugang vom Inneren der Kapelle** zu ermöglichen und damit gleichzeitig mehr Platz für Gäste bei den Trauerfeierlichkeiten zu schaffen. Die alte Außentreppe wird abgerissen und durch ein Fenster mit Lichtschacht ersetzt. Die Arbeiten werden vom Steinmetzbetrieb Matthias aus Riepen durchgeführt. Die anschließend erforderlichen Reinigungsarbeiten übernimmt die Haster Runde.
Ebenfalls auf Vorschlag und Planung der Haster Runde wird ein **höhengleicher Zugang** in die Kapelle geschaffen. Die vorbereitenden Arbeiten wie Aufmaß und das Aufnehmen der alten Pflastersteine werden von Ehrenamtlichen geleistet. Die Aufschüttungen und Pflasterarbeiten werden durch einen Landschaftbaubetrieb durchgeführt.



*Behindertengerechter Eingang*

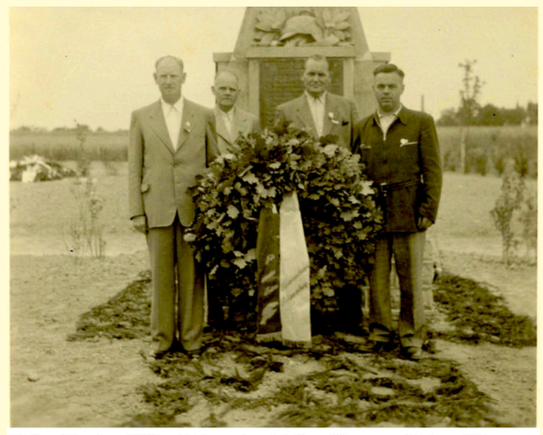


**Das Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten des 1. Weltkrieges** wird vor dem Bahnhof aufgestellt und am 14. Mai 1922 eingeweiht.






**1953** wird es umgearbeitet und an dem Platz auf dem Friedhof neu errichtet.
Die Namen der **Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges** werden hinzugefügt.
Der umgebende Bereich war mit einer Hecke gestaltet.



Heinr.Nacke, Wilh. Dohmeier, Heinr. Bremer, Heinr. Gümmer



*Die Haster Vereine beteiligten sich alljährlich am Gedenken zum Volkstrauertag*



*Bgm Konrad Bruns bei der Ansprache zum Volkstrauertag mit Schützenverein, Bergmannsverein, Turn- und Sportverein Haste und Männergesangverein.*



W. Springinsgut, H. Wehrhahn, W. Fahlbusch, x, H. Riechers, H. Gümmer

*Totenehrung durch Vetreter des ETSV Haste 1973*




*Kranzniederlegung am Volktrauertag 2024*

**2002** ist durch den Wildwuchs der Hecke das Ehrenmal kaum noch sichtbar und die Witterung hatte dem Monument stark zugesetzt. Unter der Federführung der Haster Runde und mit Hilfe durch die Altengruppe der Feuerwehr werden an 12 Tagen in 140 ehrenamtlichen Arbeitsstunden:
23 lfdm Hecken gerodet und abtransportiert,
Fugen von losen Teilen befreit und der Stein gereinigt, Ausbesserung der schadhaften Stellen und Befestigung der Tafeln, Einmessung der Planung, 3 m³ Bodenaushub und Planum, 40 lfdm Borde setzen, Pflasterflächen auffüllen, planieren und verdichten, 14,5 m² Pflaster verlegen, 3 m³ Mineralgemisch einbringen, 1 m³ Split auftragen, Boden auflockern, Rasen lüften, alte Baumwurzel bis unter Gelände kürzen, 7 m³ Mutterboden auftragen, Natursteinoberflächen imprägnieren, Nachzeichnen der Beschriftung, Raseneinsaat und Beetbepflanzung.



*Fertigstellung der Sanierung und Übergabe durch Heinrich Holstein an Samtgemeinde Bürgermeister Battermann (li) und Bürgermeister Springinsgut* (re)




Als Erinnerung an die deutschen Ostgebiete**, Pommern, Schlesien** und **Ostpreußen** hat die Gemeinde Haste in Zusammenarbeit mit dem Bund der Vetriebenen sowie den in Haste wohnhaften Flüchtlingen und Vetriebenen den Gedenkplatz an der Kolenfelder Straße eingerichtet. Foto von der Einweihung am 06.09.1980